

Dr. Hans-Jürgen Schinzler Vorsitzender des Vorstands

I. Begrüßung

Sehr geehrte Damen und Herren,

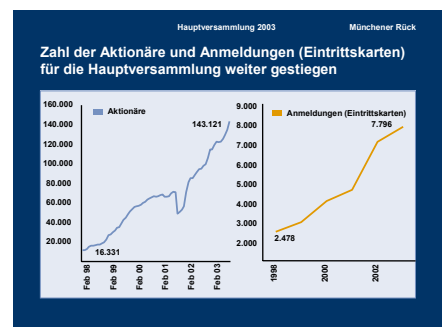
zur heutigen Hauptversammlung der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft begrüße auch ich Sie sehr herzlich, die Sie als Aktionäre, als deren Bevollmächtigte oder als Vertreter der Medien unserer Einladung hierher in das ICM gefolgt sind. Ebenso herzlich begrüße ich natürlich auch alle sozusagen virtuellen Teilnehmer, die von der Möglichkeit Gebrauch machen, unsere Hauptversammlung 2003 – wenn sie möchten in der gesamten Länge – über das Internet zu verfolgen und ihre Abstimmungsweisungen gegebenenfalls elektronisch zu erteilen.

Die Resonanz auf die Einladung zu unserer Hauptversammlung war auch in diesem Jahr außerordentlich groß. Darüber freuen wir uns. 7 796 Aktionärinnen und Aktionäre haben sich angemeldet; das ist ein neuer Rekord. Diese Zahl spiegelt auch die Tatsache wider, dass der Besitz an unseren Aktien immer breiter gestreut ist. Dass der Streubesitz zunimmt, sehe ich zugleich als einen Vertrauensbeweis der Investoren in unser – bzw. in Ihr – Unternehmen, und dies trotz der unbefriedigenden Entwicklung, die der Kurs der Münchener-Rück-Aktie im Verlauf des Einbruchs der internationalen Aktienmärkte genommen hat.

Manche von Ihnen nehmen an der heutigen Hauptversammlung vielleicht auch deshalb teil, weil sie über die Wertentwicklung ihres Investments besorgt sind und sich aus erster Hand über die Lage der Münchener Rück unterrichten wollen. Glauben Sie mir: Niemand im Vorstand der Münchener Rück oder in den Vorständen unserer Tochtergesellschaften hat die Verantwortung für das Unternehmen und für seine über 40 000 Mitarbeiter auch nur einen Moment lang auf die leichte Schulter genommen. Ebenso wie Sie waren und sind wir sehr unzufrieden mit der Entwicklung unseres Aktienkurses. Als einen der großen Anleger am Aktienmarkt haben uns die extremen Kursverluste zwangsläufig besonders hart getroffen. Was wir unter Einschätzung der jeweiligen Umstände tun konnten, um gegenzusteuern, das haben wir getan. Das betrifft vor allem unser operatives Rückversicherungsgeschäft, aber auch die Zusammensetzung unserer Kapitalanlagen. Hierzu berichte ich Ihnen später mehr. Ihr von Jahr zu Jahr wachsendes Interesse an der Entwicklung der Münchener Rück ist für uns ein zusätzlicher Ansporn, alles dafür zu tun, dass die Münchener Rück Ihre Erwartungen als Aktionäre auch in wirtschaftlich und politisch außerordentlich schwierigen Zeiten erfüllen kann.

Für mich ist es in diesem Jahr das elfte und zugleich letzte Mal, dass ich Ihnen als Vorstandsvorsitzender der Münchener Rück auf einer Hauptversammlung Rede und Antwort stehe. Die vergangenen zehn Jahre waren – so scheint es – eine besonders turbulente Zeit.

Die politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich seit 1993 gründlich verändert. Die Anforderungen, die sich uns heute stellen, lassen sich mit den damaligen Rezepten nicht mehr bewältigen.



Deshalb ist auch die Münchener Rück nicht mehr dieselbe wie vor einem Jahrzehnt. Damit meine ich nicht nur, dass unser Konzernumsatz vom Geschäftsjahr 1992/93 bis 2002 umgerechnet von 13 Mrd. € auf 40 Mrd. € gestiegen ist und sich unser Jahresüberschuss von umgerechnet 87 Mio. € auf 1,1 Mrd. € erhöht hat.

Hauptversammlung 2003 Münchener Rück

Identität bewahrt

Bei allen Veränderungen haben wir an unseren Werten festgehalten und unsere Identität bewahrt.

- Professionalität
- Fachkompetenz
- Verlässlichkeit
- Kontinuität

Das ist nur möglich gewesen, weil wir uns den neuen Herausforderungen gestellt und sie im Großen und Ganzen auch bewältigt haben. Natürlich sind dabei Enttäuschungen nicht ausgeblieben. Aber wir haben viel angepackt und neu gestaltet. Und was mir wichtig ist: Bei allen Veränderungen haben wir an unseren Werten festgehalten und unsere Identität bewahrt. Professionalität, Fachkompetenz, Verlässlichkeit und Kontinuität sind heute wie damals wesentliche Eigenschaften, welche die Münchener Rück auszeichnen. Sie bilden zusammen mit unseren hoch qualifizierten Mitarbeitern und mit unserer Finanzkraft das grundsätzliche Fundament, auf dem dieses Unternehmen steht. In dieser Hinsicht sind wir für Sie, sehr geehrte Damen und Herren, ebenso wie für unsere Kunden und für unsere Mitarbeiter trotz aller Wandlungen erkennbar geblieben. Was sich ändern musste und was sich geändert hat, sind die Mittel und Wege, mit denen wir unsere Werte in nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg umsetzen.

II. Umsatz und Ergebnis 2002

Umsatz und Ergebnis 2002 Hauptversammlung 2003 Münchener Rück

Konzernumsatz um 10,8 % gesteigert

Konzernumsatz in Mrd. €	2002	2001
Rückversicherung	25,4	22,2
Erstversicherung	16,6	15,7
Konsolidierung	-2,0	-1,8
Gesamt	40,0	36,1

Lassen wir das Geschäftsjahr 2002 nochmals kurz Revue passieren: Die Münchener-Rück-Gruppe – also Rück- und Erstversicherung zusammen – hat ihren Umsatz im vergangenen Geschäftsjahr um 10,8 % auf 40,0 Mrd. € steigern können. 59 % davon entfielen auf die Rückversicherung, 41 % auf die Erstversicherung. Die Gewichte haben sich damit im letzten Jahr erneut leicht zugunsten der Rückversicherung verschoben. Das lag zum einen daran, dass die Rückversicherungsprämien nach dem Terroranschlag auf das World Trade Center in New York am 11. September 2001 merklich gestiegen sind. Zum anderen konnten wir unser Standing als Rückversicherer höchster Qualität nutzen, um unser Neugeschäft deutlich anzukurbeln, und auf diese Weise weiter organisch wachsen.

Umsatz und Ergebnis 2002 Hauptversammlung 2003 Münchener Rück

Konzernergebnis: 1,1 Mrd. € Jahresüberschuss

Konzernergebnis in Mio. €	2002	2001
Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	809	-415
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	438	-645
Jahresüberschuss	1081	250

Unser Jahresüberschuss von 1,1 Mrd. € entspricht einer Vervierfachung gegenüber 2001. Allerdings: Das Ergebnis 2001 war durch den World-Trade-Center-Schaden ganz ungewöhnlich belastet.

Das Jahr 2002 war weltweit eines der wirtschaftlich schwierigsten in der jüngeren Geschichte. Zum ersten Mal seit dem zweiten Weltkrieg gab es in Deutschland und den USA ein drittes Jahr rückläufiger Aktienkursentwicklung in Folge. Im Weltmaßstab muss man bis zur großen Depression in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts zurückgehen, um eine derartige Situation vorzufinden. Vor allem das dritte Quartal 2002 ragt negativ heraus. Beim DAX war es das Quartal mit der bis dahin schlechtesten Entwicklung seiner Geschichte.

In Deutschland war und ist die Lage besorgniserregend. Die Wirtschaft stagniert an der Grenze zur Rezession. In der Europäischen Union sind wir schon seit längerem von der Lokomotive zum Schlusslicht geworden. Besonders bedenklich ist, dass die Schwierigkeiten Deutschlands über das rein Wirtschaftliche hinausgehen. Der mangelnde Reformwille und die mangelnde Reformfähigkeit sind bedrohlich. Die verfahrenere Situation wird auch vom Ausland und von internationalen Organisationen wie der OECD seit einiger Zeit deutlich wahrgenommen. Nicht zuletzt deshalb ist der DAX seit seinem Höchststand stärker als die anderen wesentlichen Indices eingebrochen.

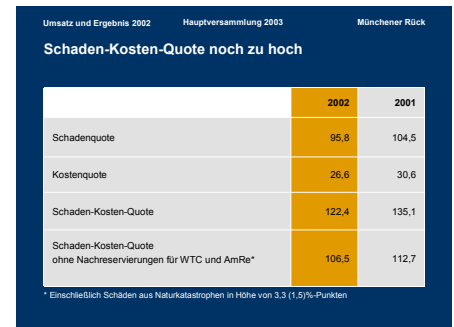
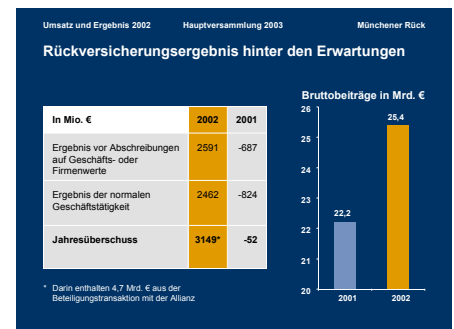
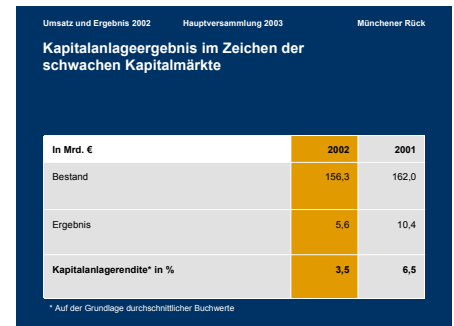
Der Abwärtsentwicklung auf den Aktienmärkten konnten auch wir uns nicht entziehen. Unser Ergebnis aus Kapitalanlagen hat sich im Vergleich zum Vorjahr nahezu halbiert; es ging um 46 % auf 5,6 Mrd. € zurück. Wegen des dramatischen Kursverfalls der Aktien mussten wir Abschreibungen in Höhe von 6,3 Mrd. € vornehmen. Diese massiven Verluste hätten sich noch stärker auf unseren Jahresabschluss ausgewirkt, wenn wir nicht aus der Neuordnung unserer Beteiligungen mit der Allianz im ersten Halbjahr 2002 einen hohen Gewinn von 4,7 Mrd. € erzielt hätten. Dabei ist uns zugute gekommen, dass wir die Beteiligungsverkäufe schon lange vor dem tiefen Einbruch der Aktienkurse seit dem Sommer 2002 vereinbart hatten. Dieser Gewinn, meine Damen und Herren, ist uns nicht zufällig in den Schoß gefallen, sondern er ist die Folge einer bewussten strategischen Umorientierung im Beteiligungsbereich, zu der wir uns schon vor Jahren entschlossen haben und die wir seitdem konsequent und Schritt für Schritt umgesetzt haben. Ich werde darauf noch eingehen.

Das Ergebnis des Rückversicherungsgeschäfts ist hinter unseren Erwartungen zurückgeblieben. Nach den Erneuerungsverhandlungen unserer Verträge für 2002 und auch noch nach dem 1. Quartal 2002 waren wir zuversichtlich, dass die Rückversicherung mit einem positiven versicherungstechnischen Resultat abschließen würde. Diese Hoffnung hat sich trotz eines Umsatzwachstums um 14,6 % auf 25,4 Mrd. € nicht erfüllt.

Die so genannte Schaden-Kosten-Quote – also die Summe aus Schäden und Kosten im Verhältnis zu den Beitragseinnahmen – hat sich im Vergleich zum Vorjahr zwar um knapp 13 Prozentpunkte verringert, sie lag aber immer noch bei 122,4 %. Und selbst wenn ich die negativen Einflussfaktoren herausrechne, deren Ursachen in früheren Geschäftsjahren liegen und dem Jahr 2002 nicht zuzurechnen sind, sogar dann ging die Schaden-Kosten-Quote nur auf – immer noch zu hohe – 106,5 % zurück.

Zur „Vergangenheitsbewältigung“ für frühere Geschäftsjahre gehört, dass wir die Rückstellungen für den World-Trade-Center-Schaden noch einmal um 500 Mio. US\$ aufgestockt haben, um insoweit auf der sicheren Seite zu sein. Außerdem haben wir die Spätschadenreserven der American Re – also die Rückstellungen für Schäden, die schon vor längerer Zeit verursacht, aber zum Teil noch nicht gemeldet worden sind – um 2 Mrd. US\$ verstärkt.

Die American Re ist unsere größte Rückversicherungstochter. Im vergangenen Jahr hatte ich Ihnen ausführlich die energischen personellen, organisatorischen und finanziellen Maßnahmen dargestellt, die wir ergriffen haben, um die American Re zu sanieren: Die Leitung der Gesellschaft kam in die Hände von John Phelan, der zugleich in den Vorstand der Münchener Rück berufen wurde. Die internationalen Aktivitäten wurden beendet und auf andere Münchener-Rück-Einheiten übergeführt; die American Re konzentriert ihr Geschäft nun auf die USA. Das ganze Unternehmen wurde reorganisiert und neu ausgerichtet.



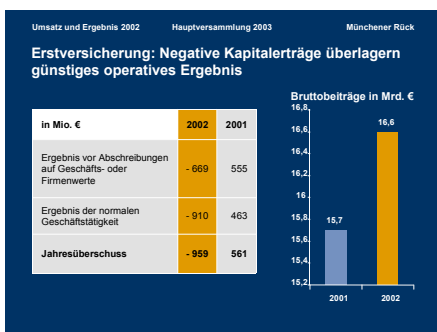
Diese Maßnahmen haben gegriffen und zeitigen erste, viel versprechende Erfolge. Die American Re ist wieder auf den Gleisen. Die Vertragserneuerung für 2003 verlief sehr gut auf der Grundlage von Preisvorgaben, die auf eine Schaden-Kosten-Quote um 95 % abzielen. 2003 und 2004 sollte die Gesellschaft Schaden-Kosten-Quoten unter 100 % erreichen. Das 1. Quartal 2003 schloss mit einem Gewinn von 220 Mio. US\$. Für das Gesamtjahr 2003 erwarten wir einen Gewinn im mittleren dreistelligen Millionen-US-Dollar-Bereich.

Für uns als Gruppe ist es mit Blick auf die Zukunft von entscheidender Bedeutung, dass wir auf dem US-amerikanischen Markt mit dem entsprechenden Gewicht vertreten sind. Mit 38 % Weltmarktanteil ist er der bei weitem größte Versicherungsmarkt der Welt. Zweifellos ist es ein schwieriger Markt mit ganz eigenen Gesetzen, der jedoch auch erhebliche Gewinnchancen bietet. So hat sich das Marktumfeld in den USA inzwischen merklich zum Positiven hin entwickelt, wovon auch die American Re nachhaltig profitieren sollte.



Nun zurück zum Verlauf unseres Rückversicherungsgeschäfts. Auf den Schadenverlauf haben sich im Berichtsjahr vor allem Naturkatastrophen und Großschäden negativ ausgewirkt. Allein für unsere Schadenbelastung durch die Überschwemmungskatastrophe in Deutschland und in einigen angrenzenden Ländern mussten wir 420 Mio. € zahlen bzw. zurückstellen.

Alles in allem haben wir in der Schaden- und Unfallrückversicherung unser Ertragsziel im Jahr 2002 verfehlt. Der Ende 2001 bereits spürbare Marktaufschwung hat uns zwar das genannte zweistellige Beitragswachstum gebracht, doch lag unsere Schaden-Kosten-Quote in der Aufschwungphase des Marktzyklus eindeutig zu hoch. Vor allem fehlte uns im Jahr 2002 – anders als früher – die Möglichkeit, den Verlust im Rückversicherungsgeschäft durch laufende Erträge aus unseren Kapitalanlagen abzufedern.



Auf die Ergebnisse der Erstversicherer unserer Gruppe hat sich der Einbruch bei den Kapitalerträgen noch stärker ausgewirkt als auf die Rückversicherung. Das erklärt sich aus dem Gewicht der Lebensversicherung mit ihren großen Vermögensbeständen. Der außerordentlich hohe Abschreibungsbedarf hat das günstige Ergebnis unseres operativen Erstversicherungsgeschäfts um ein Vielfaches überlagert und per saldo zu dem hohen Fehlbetrag von 959 Mio. € geführt. In dieser Situation konnte eine im Marktvergleich sehr gute Schaden-Kosten-Quote von 99,1 % in der Schaden- und Unfallversicherung nichts mehr ausrichten. Bei der ERGO belief sich die Schaden-Kosten-Quote sogar auf hervorragende 97,6 % und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr nochmals verringert.

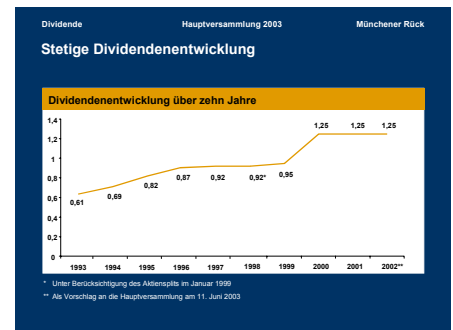
Beim Umsatz blieben die Erstversicherer auf Wachstumskurs: Eine Beitragssteigerung um 5,6 % auf 16,6 Mrd. € kann sich sehen lassen. Dabei brachte allein die Kooperation zwischen ERGO und HVB ein Neugeschäftsvolumen von fast 300 Mio. €.

70,8 % der Bruttobeiträge unserer Erstversicherer stammen aus der Lebens- und Krankenversicherung, was in „normalen“ Jahren fast immer eine Gewähr für eine stetige Gewinnentwicklung gewesen ist. Zu Zeiten einbrechender Aktienmärkte und niedriger Zinsen wird jedoch offenkundig, welche hohen Risiken in der Asseku-

ranz auch auf der Aktivseite der Bilanz liegen. Um wieder in die Gewinnzone zu kommen, haben die Lebensversicherer der Gruppe inzwischen – dem Markt folgend – ihre Überschussbeteiligung für das Jahr 2003 merklich gesenkt und damit einen wichtigen Schritt zur Anpassung an das nominal niedrige Zinsniveau getan. Ich bin überzeugt: Sobald die Nachwirkungen der massiven Kursrückgänge in unserem Zahlenwerk bewältigt sind und die Aktienmärkte sich wieder normalisieren, werden die Erstversicherer in ihre bisherige Erfolgsspur zurückfinden.

III. Dividende

Um es noch einmal zusammenzufassen: Das Geschäftsjahr 2002 hat unsere Erwartungen nicht erfüllt. Im operativen Geschäft sind wir vom Ergebnis der Rückversicherung enttäuscht. Trotzdem und ungeachtet des fast halbierten Kapitalanlageergebnisses aufgrund der massiven Abschreibungen hat sich unser Jahresüberschuss im Konzern gegenüber dem Vorjahr kräftig erhöht und beträgt über 1 Mrd. €. Für sich genommen ist dies zwar vielleicht kein glänzendes, angesichts der schwierigen Gesamtumstände aber ein sehr respektables Ergebnis. Es rechtfertigt die Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 1,25 € je Aktie. In der AG soll darüber hinaus ein Betrag von 1,08 Mrd. € in die Gewinnrücklagen eingestellt werden.



Meine Damen und Herren, in Bezug auf die Entwicklung der Dividende im letzten Jahrzehnt brauchen wir uns nicht zu verstecken. Den Zusammenhang, den Ihnen die Grafik hier zeigt, möchte ich folgendermaßen beschreiben: Für das Geschäftsjahr 1992/93 haben wir eine Dividende von 20 % ausgeschüttet. Damals gab es noch die zu 50 % teileingezahlten Aktien im Nennwert von 100 DM; es ergab sich folglich eine Dividende von 10 DM pro Aktie. Heute ist jede Aktie rechnerisch mit 2,56 € am Grundkapital beteiligt. Die heutige Dividende von 1,25 € pro Aktie kommt also einem Prozentsatz von fast 50 % nach früher 20 % gleich!

IV. Erstes Quartal 2003 und Ausblick

Am 2. Juni haben wir den Bericht über das 1. Quartal 2003 veröffentlicht. Er zeigt: Im operativen Geschäft sind wir in der Rückversicherung ebenso wie in der Erstversicherung sehr gut vorangekommen und eindeutig auf dem richtigen Weg.

Sorge machte uns allerdings nach wie vor die Verfassung der Aktienmärkte. Vor dem Hintergrund der Irak-Krise und der weit verbreiteten Angst vor den Folgen eines Krieges kam es auf den internationalen Aktienmärkten in den drei ersten Monaten dieses Jahres erneut zu massiven Kursverlusten. In Europa erreichten wichtige Aktienindizes, allen voran der DAX, neue Mehrjahres-Tiefststände. Besonders die Kurse deutscher Finanzwerte gerieten stark unter Druck. Davon wurde, wie Sie als Aktionäre schmerzlich erfahren mussten, auch der Kurs der Münchener-Rück-Aktie in Mitleidenschaft gezogen. Unglücklicherweise war der 31. März als letzter Tag des Quartals zugleich einer der schwächsten Börsentage. Inzwischen haben sich die Kurse wieder etwas erholt. Unser eigener Aktienkurs stieg um über 80 %, kann aber natürlich nach wie vor nicht befriedigen.

	Q1 2003	Q1 2002
Bruttobeiträge	Mrd. € 10,8	10,7
Schaden-Kosten-Quote Nichtleben	% 98,8	101,7
Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	Mio. € 123	4881

Erstes Quartal 2003 und Ausblick Hauptversammlung 2003 Münchener Rück

Rückversicherung: Portefeuille fundamental verbessert

		Q1 2003	Q1 2002
Bruttobeträge	Mrd. €	6,5	6,9
Schadenquote Nichtleben	%	69,8	73,1
Kostenquote Nichtleben	%	27,0	28,6
Schaden-Kosten-Quote Nichtleben	%	96,8	101,7
Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	Mio. €	351	5468

Der Fehlbetrag des ersten Quartals 2003 von 238 Mio. € ist eine Folge der weiterhin schwachen Börsen.

Demgegenüber hat sich in der Rückversicherung unser Geschäftsportefeuille fundamental verbessert. Bei der Neuverhandlung unserer Vertragsverbindungen für 2003 konnten wir risikoadäquaten Preisen und Bedingungen nochmals deutlich näher kommen. Von Geschäft, das nicht unseren Preisvorstellungen entsprach, haben wir uns getrennt. Diese restriktive Zeichnungspolitik zahlt sich jetzt aus. In der Schaden- und Unfallrückversicherung konnten wir die Schaden-Kosten-Quote im ersten Quartal 2003 auf 96,8 % drücken. Mit anderen Worten: Von je 100 € Beitragseinnahmen haben wir 96,80 € für Schäden und die Deckung unserer Kosten aufgewendet; 3,20 € haben wir vor Steuern verdient. Das hat es im operativen Rückversicherungsgeschäft schon seit Jahren nicht mehr gegeben. Es macht zwar auf Konzernebene die Verluste auf der Kapitalanlage-seite namentlich bei den Aktienanlagen unserer Erstversicherer nicht wett, ist aber ein ermutigendes Zeichen. Die Verbesserung unseres Rückversicherungsportefeuilles bewerte ich höher als den Umstand, dass sich der Umsatz gegenüber dem ersten Quartal 2002 währungsbedingt verringert hat.

Erstes Quartal 2003 und Ausblick Hauptversammlung 2003 Münchener Rück

Rückversicherungsergebnis : Gebremstes Wachstum durch starken Euro

Quelle: Datastream

Hier hat sich die Stärke des Euro gegenüber dem US-Dollar und anderen Währungen ausgewirkt, weil die Beitragseinnahmen, die wir in diesen Währungen erzielen, in Euro ausgedrückt spürbar niedriger sind. Umgekehrt vermindern sich auch die in Fremdwährung ausgedrückten Risiken und Schäden. Die gegenwärtigen Währungsbewegungen haben somit keinen wesentlichen Einfluss auf das Ergebnis. In Originalwährung ist unser Rückversicherungsumsatz gegenüber dem 1. Quartal 2002 um 6,7 % gestiegen.

Erstes Quartal 2003 und Ausblick Hauptversammlung 2003 Münchener Rück

Erstversicherung: Weiterhin hohes Wachstumstempo

		Q1 2003	Q1 2002
Bruttobeträge	Mrd. €	5,0	4,6
Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	Mio. €	-243	109

Die Erstversicherer der Münchener-Rück-Gruppe, die solche Wechselkurseffekte kaum zu verkraften haben, weil ihr Geschäft zum allergrößten Teil aus dem Euroraum stammt, haben das hohe Wachstumstempo beibehalten. Die Unternehmen sind in allen Geschäftsfeldern gut in das Jahr 2003 gestartet. Im ersten Quartal kletterten die gebuchten Bruttobeiträge auf 5,0 Mrd. €; das ist ein Plus von 8,1 %. Insbesondere die Lebensversicherung hat zu dieser Entwicklung beigetragen. Das in Volumen und Qualität erfreuliche Neugeschäft belegt die starke Vertriebskraft unserer Erstversicherer ebenso wie den Erfolg unserer Kooperation mit der HypoVereinsbank und unserer Zusammenarbeit mit KarstadtQuelle. Die über diese Vertriebswege erzielten Umsatzzahlen liegen auch in diesem Jahr bisher gut im Plan.

Erstes Quartal 2003 und Ausblick Hauptversammlung 2003 Münchener Rück

Entwicklung 2003 von gegenläufigen Einflüssen geprägt

- Sehr befriedigender Verlauf des versicherungstechnischen Geschäfts
- Weiterhin ungünstige Situation auf den Kapitalmärkten und in der Gesamtwirtschaft
- 4,5% p.a. Ergebnisbeitrag aus Investments erwartet

Wie soll es nun im laufenden Geschäftsjahr weitergehen? Quartalsergebnisse, zumal die Ergebnisse eines ersten Quartals, sind in der Assekuranz kein geeigneter Indikator für das gesamte Geschäftsjahr. Katastrophen und andere Großschäden sind nicht vorhersehbar. Weitere Unbekannte in der Rechnung sind die Konjunktur, die Zinsentwicklung, der Kurs des Euro und die Börsenverfassung. Deshalb wäre es heute nicht seriös, eine Prognose für das Gesamtergebnis des laufenden Geschäftsjahres abzugeben. Grundsätzlich erwarte ich, dass sich gegenläufige Einflüsse aus der Kapitalmarktentwicklung und aus dem operativen Geschäft überlagern werden.

Auf der einen Seite werden wir immer noch Nachlaufbelastungen aus der negativen Börsenentwicklung zu verarbeiten haben. Die meisten Beobachter

hoffen zwar, dass sich die Weltkonjunktur im Verlauf des Jahres 2003 zunehmend erholt, doch vermitteln die konjunkturellen Frühindikatoren momentan noch ein sehr gemischtes Bild. Wir stellen uns bei unserem Kapitalanlage-management jedenfalls darauf ein, dass sich die volatile Entwicklung auf den Kapitalmärkten auch 2003 fortsetzt und dass sich allenfalls das langfristige Zinsniveau im zweiten Halbjahr leicht erhöhen könnte. Mittelfristig erwarten wir daher mit 4,5 % pro Jahr einen relativ geringeren laufenden Ergebnisbeitrag aus unseren Investments. Wir werden also insgesamt mit merklich niedrigeren Kapitalerträgen auskommen und unser Geld auch im versicherungstechnischen Geschäft verdienen müssen.

Auf der anderen Seite sollte aus derzeitiger Sicht das versicherungstechnische Geschäft in allen Tätigkeitsbereichen sehr befriedigend verlaufen – natürlich immer unter der Voraussetzung, dass uns die Größtschadenentwicklung keinen Strich durch die Rechnung macht.

V. Aktuelle Schwerpunktthemen

Meine Damen und Herren, wie ein roter Faden hat sich das Thema Börsensituation bisher durch meinen Bericht gezogen. Ich möchte deshalb etwas näher auf die tief greifenden Auswirkungen eingehen, welche die Entwicklung der Aktienmärkte uns beschert hat. Stichworte sind unter anderem unsere Eigenkapitalausstattung, unsere Marktkapitalisierung, unser Rating, unsere Kapitalanlagestrategie im Hinblick auf den Anteil der Aktien in unserem Portefeuille, die Situation im Bereich unserer strategischen Beteiligungen und last, but not least die Stärkung unserer Eigenmittelbasis durch die Begebung von zwei Anleihen im April dieses Jahres. Die Zusammenhänge sind komplex; ich hoffe aber, dass es mir gelingt, sie einigermaßen transparent darzustellen.

VI. Risikomanagement

Verbindendes Element aller genannten Problembereiche ist das Stichwort „Risikomanagement“.

Selbstverständlich erfüllen wir die gesetzlichen Anforderungen, die das KonTraG an das Risikomanagement in unserem Unternehmen stellt. Der Verfall der Aktienkurse war allerdings eine noch weit schwerere finanzielle Belastungsprobe für die Münchener-Rück-Gruppe als der World-Trade-Center-Schaden oder jede andere Katastrophe. Die Steuerungsinstrumente, die wir angewendet haben, um unsere Kapitalanlagen vor Einbußen zu schützen, waren und sind gut ausgebildet. Dennoch konnten wir angesichts der außerordentlichen Dauer und insbesondere des ganz ungewöhnlichen Ausmaßes der Kursrückgänge, die so von niemandem für möglich gehalten worden waren, erhebliche Veräußerungsverluste und hohe Wertberichtigungen auf Wertpapiere nicht vermeiden.

Im Rahmen unseres Risikomanagements arbeiten wir mit Krisenszenarien, mit denen wir die Auswirkungen von angenommenen geopolitischen oder kapitalmarktimmmanenten Entwicklungen auf unser Portefeuille simulieren. Die ermittelten Simulationswerte fließen in ein Frühwarnsystem ein, das uns mögliche Veränderungen frühzeitig anzeigen und uns ermöglichen soll, rechtzeitig über Gegenstrategien zu entscheiden. Dass dieses Risikomanagementsystem für

Hauptversammlung 2003 Münchener Rück

Schwerpunktthemen

- Risikomanagement
- Kapitalsituation
- Rating
- Kapitalanlagen-Management
- Allianz/Münchener Rück
- HypoVereinsbank
- ERGO

Schwerpunktthemen Hauptversammlung 2003 Münchener Rück

Risikomanagement aktueller denn je

- Finanzielle Belastung durch Börsenbaisse größer als durch World-Trade-Center-Schaden
- Risikomanagementsystem an die Erfahrungen des vergangenen Jahres angepasst

Kapitalanlagen angemessen und wirksam ist, haben uns die Wirtschaftsprüfer wiederum bestätigt.

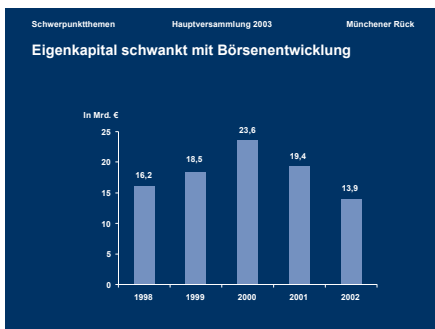


Die Risiken aus unserem Geschäft und unseren Kapitalanlagen überwachen und steuern wir auf der Grundlage eines internen Risikomodells. Das ist ein wahrscheinlichkeitstheoretisches Modell, mit dem die Risiken quantifiziert und berechenbar gemacht werden. Das Ziel dabei ist, das für unser Geschäft erforderliche Risikokapital zu ermitteln, unsere Portfeuillestruktur jeweils entsprechend zu gestalten und auf diese Weise das Risikokapital möglichst wertschaffend einzusetzen.

Risikomanagement ist nichts Statisches. So wie sich die Risiken verändern, so müssen und werden wir auch unser Risikomanagement kontinuierlich verbessern.

VII. Kapitalausstattung, Marktkapitalisierung, Münchener-Rück-Aktie

Eingangs habe ich berichtet, dass sich im Jahr 2002 unser Ergebnis aus Kapitalanlagen gegenüber dem Vorjahr fast halbiert hat.



Auch unser Eigenkapital hat sich aufgrund des massiven Wertverfalls unseres Aktien- und Beteiligungsportefuilles substanziell verringert. Da wir den größten Teil unserer Kapitalanlagen zu Börsenwerten ausweisen, haben sich die Wertverluste bei unseren Aktienbeständen unmittelbar auf die Höhe unseres Eigenkapitals ausgewirkt. Die daraus resultierende Kapitalerosion ist natürlich nicht Münchener-Rück-spezifisch. Die gesamte Finanzbranche leidet darunter. Bei uns kommt allerdings hinzu, dass wir in unserem Kapitalanlageportefuille hohe Beteiligungsböcke gerade an solchen Unternehmen halten, deren Börsenwerte im vergangenen Jahr überproportional verfallen sind – denken Sie nur an Allianz und HVB. Diese Beteiligungen dienen bzw. dienen der Absicherung unseres Kerngeschäfts, sei es die Vertriebskooperation mit der HVB, sei es die traditionelle Beziehung zur Allianz.

Bis in die Zeit der Globalisierung waren Unternehmensbeteiligungen in Deutschland eine durchaus richtige und wichtige Kapitalanlage und haben zu einem profitablen Wachstum beigetragen. Sie waren ein Fundament unserer Stärke. Unter den heute geltenden Bedingungen aber machen sie uns von den Entwicklungen an den Börsen abhängig.

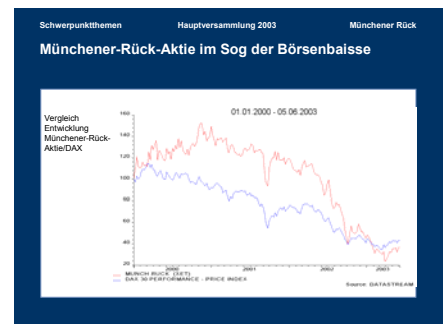
Außerdem erleichtern solche Beteiligungen, insbesondere wenn sie gegenseitig bestehen – wie zwischen uns und der Allianz bzw. zwischen uns und der HVB –, gezielte Spekulationsgeschäfte gegen den Aktienkurs der so beteiligten Unternehmen. Solche Aktivitäten, etwa von Hedge-Fonds, sind legitim, selbst wenn sie letztlich eine destabilisierende Wirkung haben. Dass sie uns nicht gefallen, liegt auf der Hand.

Wir brauchen deshalb heute Strategien, die es uns ermöglichen, auch auf „Jahrhundertereignisse“ auf den Kapitalmärkten rascher zu reagieren. Die Ende März bekannt gegebene Reduzierung unserer gegenseitigen Beteiligungen mit der Allianz auf rund 15 % ist ein Schritt, mit dem wir uns weiter aus den bestehenden Abhängigkeiten befreit haben. Ich komme darauf noch zu sprechen.

Die Münchener-Rück-Aktie hat den Kursverfall massiv und weit überproportional zu spüren bekommen. Das hat nicht nur unsere Marktkapitalisierung, also den Betrag, mit dem die Börse den Wert der Münchener Rück ausdrückt, wesentlich beeinträchtigt.

Der Kursverfall ist für uns vor allem auch mit Blick auf unsere Aktionäre schmerzlich; wir empfinden hier durchaus mit Ihnen, meine Damen und Herren. Denn die nachhaltige Wertsteigerung der Münchener Rück-Aktie war schon immer – lange vor der Popularisierung des Shareholder-Value-Gedankens – erklärtes Ziel des Unternehmens. Dieses Ziel haben wir im letzten Jahr verfehlt.

Die negative Entwicklung unseres Aktienkurses und unsere verringerte Marktkapitalisierung haben für unsere Investoren eine jahrzehntelange Erfolgsgeschichte unterbrochen. Nicht nur im Zehnjahreszeitraum von 1993 bis 2002 hatte die Gesamtrendite der Münchener-Rück-Aktie, also die Summe aus Kursentwicklung und Dividende, stets deutlich über der des DAX gelegen. Ein Beispiel zur Illustration:



Wer Anfang 1980 Münchener-Rück-Aktien im Gegenwert von umgerechnet 10.000 € erworben hatte, sich seitdem ohne Zuführung zusätzlicher Mittel an den Kapitalerhöhungen beteiligt und die ausgezahlte Dividende für den Kauf neuer Aktien verwendet hat, der besaß Ende 2002 ein Depot von 2.210 Aktien mit einem Wert von 252.000 €. Die jährliche Rendite betrug 15,1 %, während der DAX im Vergleichszeitraum lediglich 8% im Jahr erreichte. Soweit es in unseren Kräften steht, werden wir alles daran setzen, dass dieser Erfolg sich künftig wieder einstellt. Der Kurs der Münchener-Rück-Aktie sollte jedenfalls wieder überproportional steigen, sobald die Börse sich nachhaltig erholt.

VIII. Rating

Meine Damen und Herren, wie Sie wissen, hat auch unser „Rating“ unter der Situation gelitten. Dieses Rating ist die Einschätzung unserer Finanzkraft und unserer Fähigkeit, den Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen nachzukommen, durch spezielle private Agenturen, die sich vorwiegend im angloamerikanischen Raum entwickelt und im Verlauf des letzten Jahrzehnts auch in Kontinentaleuropa an Bedeutung gewonnen haben.

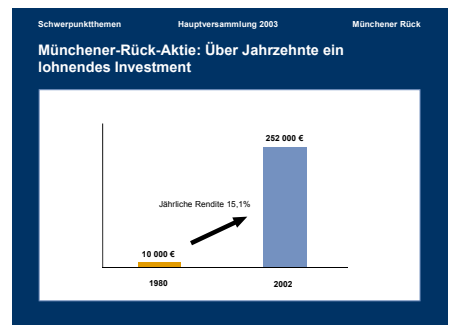
Schwerpunkthemen Hauptversammlung 2003 Münchener Rück

MR hat Spitzenrating

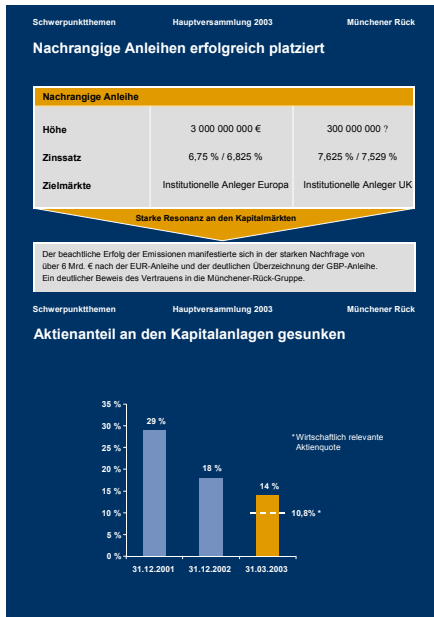
A. M. Best	superior (A++), 3.6.2003
Moody's	excellent (Aa3), 4.4.2003
Standard & Poor's	very strong (AA-), 27.3.2003
Fitch	very strong (AA+), 2.6.2003

Die Herabstufungen, welche die Ratingagenturen teilweise vorgenommen haben, nehmen wir ernst. Wir sehen aber auch, dass das Rating anderer Finanzinstitutionen ebenfalls gelitten hat. Das ist wichtig, denn wir wollen gegenüber unseren stärksten Konkurrenten nicht an Boden verlieren und benötigen deshalb im Quervergleich ein Spitzenrating. Das haben wir, legen uns aber nicht auf eine bestimmte Stufe fest, um nicht durch Druck von außen in Handlungszwänge zu geraten.

Die finanzielle Lage der Münchener Rück nach dem Jahresabschluss 2002 möchte ich zusammenfassend so charakterisieren: Wir sind – ausgehend von einer überdurchschnittlich komfortablen Situation – nun wieder in der Normalität angekommen. Über viele Jahre hinweg hatten wir eine weit über dem Bedarf liegende Kapitalausstattung. Aber wir sind auch heute noch angemessen finanziert. Unser benötigtes Risikokapital haben wir nach unserem internen



Risikomodell sehr vorsichtig kalkuliert. Wir würden zwei aufeinander folgende Jahre mit Verlusten einer Größenordnung überstehen, wie sie statistisch gesehen nur einmal in hundert Jahren vorkommen.



Unabhängig davon konnten wir unsere Finanzkraft durch die erfolgreiche Platzierung von zwei nachrangigen Anleihen mit einem Gesamtvolumen von rund 3,4 Mrd. € deutlich verstärken. Beide Anleihen waren erheblich überzeichnet. Wir freuen uns natürlich sehr über die hervorragende Aufnahme, die diese Anleihen auf dem Kapitalmarkt gefunden haben, beweist sie doch, dass das Vertrauen der Investoren in die Münchener Rück weiterhin groß ist.

IX. Kapitalanlagenmanagement

Zur Risikominderung haben wir im Übrigen den Aktienanteil an den Kapitalanlagen in der Münchener-Rück-Gruppe spürbar von 29 % Ende 2001 auf 18 % Ende 2002 und gut 14 % Ende März 2003 heruntergefahren. Die wirtschaftlich relevante Aktienquote liegt inzwischen sogar bei knapp unter 11 %. Die Verringerung des Aktienanteils ist natürlich zum Teil eine zwangsläufige Folge der gesunkenen Aktienkurse. Doch haben wir in den letzten Monaten auch aktiv die Risiken in unseren Vermögensanlagen durch Aktienverkäufe beträchtlich reduziert. Allerdings mussten wir bei der Umschichtung von Aktien in andere Anlageformen behutsam vorgehen. Mit einem Anlagevolumen von insgesamt rund 150 Mrd. € gehören wir auf dem deutschen Markt zu den größten institutionellen Anlegern. Wenn wir massiv Aktien verkaufen, beschleunigen wir unter Umständen die Talfahrt an der Börse und verschlimmern die Situation. Wir müssen also marktschonend vorgehen, um nicht – zum eigenen Schaden – eine laufende Talfahrt weiter zu beschleunigen.

Im Rahmen unseres Maßnahmenbündels haben wir mittlerweile zusätzlich wesentliche Teile unserer Aktienpositionen gegen weitere Kursverluste abgesichert. Dabei geht es um ein Volumen von 2 Mrd. €.

Der Anteil der Aktien an unseren Kapitalanlagen ist unseres Erachtens der jetzigen Lage angemessen. Denn darin sind einerseits unsere Beteiligungen an Allianz und HVB enthalten, andererseits möchten wir an einem künftigen Aufschwung auf den Aktienmärkten teilhaben. Zudem haben wir mit unseren Kapitalanlagen Jahrzehnte währende Verbindlichkeiten abzudecken, da sind Substanzwerte wie Immobilien und Aktien durchaus geeignete und notwendige Anlagearten.

X. Entflechtung Allianz/Münchener Rück

Ende März haben wir anlässlich der Kapitalerhöhung der Allianz bekannt gegeben, dass wir unsere gegenseitige Beteiligung weiter auf rund 15 % des Grundkapitals reduzieren werden.

Im Einvernehmen mit der Allianz hatten wir schon im Jahr 2000 unseren Anteil von 25 % auf etwa 20 % abgebaut. Wir haben damit so behutsam begonnen, weil wir angesichts des Volumens dieser Maßnahme die Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte nicht allzu sehr strapazieren durften. Aber immerhin haben wir, wie ich bereits gesagt habe, allein durch die Verkäufe im ersten Halbjahr 2002 insgesamt 4,7 Mrd. € an steuerfreien Kursgewinnen realisiert.

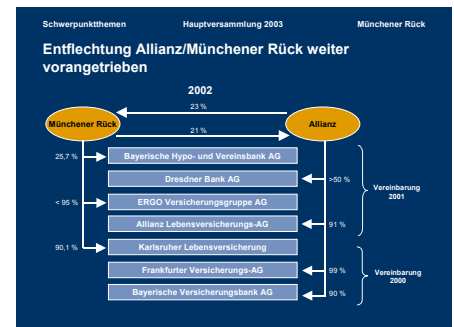
Bereits vor etwa 10 Jahren haben die Allianz und wir begonnen, die Vielzahl von gemeinsam gehaltenen Beteiligungen zu bereinigen. In einer ganzen Reihe von zum Teil spektakulären Tauschtransaktionen haben wir zielgerichtet unsere Portefeuilles optimiert. Die letzten Transaktionen haben wir 2000 und 2001 mit Blick auf die Steuerfreiheit von Kursgewinnen für das Jahr 2002 vereinbart. Sie sehen also, dass wir die Bereinigung der Beteiligungsstrukturen gemeinsam mit der Allianz seit Jahren zielstrebig vorangetrieben haben. Aus steuerlichen Gründen – denn natürlich wollten wir die Transaktionen steuerneutral abwickeln – mussten wir allerdings ab 1999 pausieren und bis 2002 warten, um unsere Entflechtungsstrategie fortzusetzen.

Jetzt haben wir die Kapitalerhöhung der Allianz zu einem weiteren Schritt genutzt. Im Rahmen einer so genannten Opération blanche haben wir uns an der Kapitalerhöhung nur so weit beteiligt, dass wir kein neues Kapital einsetzen mussten. Dadurch haben wir unseren Anteil am Grundkapital der Allianz liquiditätsneutral in einem Schritt auf knapp über 15 % verringert. An unserer freundschaftlichen, über 100 Jahre bewährten Beziehung zur Allianz wird sich durch die beiderseitige Herabsetzung der Beteiligungshöhe nichts ändern.

XI. Beteiligung an der HypoVereinsbank

Während unsere enge Verbindung mit der Allianz in die Gründungszeit beider Unternehmen zurückreicht, hat sich die Beteiligung an der HVB Group in der gegenwärtigen Höhe von gut 25 % bei der Bereinigung der zusammen mit der Allianz gehaltenen Bankbeteiligungen ergeben. Insgesamt haben wir unser direktes Engagement im Bankenbereich dadurch nicht erhöht, denn die HVB-Beteiligung haben wir im Wesentlichen im Tausch, unter anderem gegen Dresdner-Bank-Aktien, erhalten, und zwar – wie eben dargestellt – aus steuerlichen Gründen erst zu Beginn des Jahres 2002.

Ich habe immer gesagt, dass die Höhe unserer HVB-Beteiligung nicht sakrosankt ist, denn ich kann mir durchaus vorstellen, dass die erfolgreiche Kooperation von ERGO und HVB auch durch eine geringere Beteiligungsquote unterlegt werden könnte. Allerdings haben wir angesichts des Aktienkurses der HVB, der weit unter dem so genannten „net asset value“, dem Vermögenswert, liegt, derzeit keinen Anlass, über einen Verkauf nachzudenken.



Schwerpunkthemen Hauptversammlung 2003 Münchener Rück

Beteiligung an der HypoVereinsbank

- Beteiligung von gut 25% entstand durch Bereinigung der Bankbeteiligungen mit der Allianz
- Sehr erfolgreiche Kooperationsergebnisse bereits im ersten Jahr

Schwerpunkthemen Hauptversammlung 2003 Münchener Rück

**ERGO:
Zweites Standbein für die Münchener-Rück-Gruppe**

VICTORIA HANNOVER DKV MEAG

- Investition in das Privatkundengeschäft, da
 - Schwierigkeiten im großgewerblichen und industriellen Versicherungsgeschäft
 - Wachstum der privaten Lebens- und Krankenversicherungen aufgrund demographischer Entwicklung
- Rückkehr zu alter Stärke erwartet

XII. ERGO

Dies bringt mich zu der Frage, welche Rolle die ERGO Versicherungsgruppe im Münchener-Rück-Konzern spielen kann und soll. Die Gründung der ERGO-Gruppe im Jahr 1997 ist durch eine Reihe von Transaktionen und ein „financial engineering“ zustande gekommen, das damals als außerordentlich kreativ und wertschaffend angesehen wurde. Die Strategie, den zweitgrößten deutschen Erstversicherungskonzern zu schmieden und dabei nahezu ausschließlich ins Privatkundengeschäft zu investieren, ist sicherlich richtig gewesen und ist es auch heute noch. Denn einerseits bestehen die Schwierigkeiten im großgewerblichen und industriellen Versicherungsgeschäft teilweise fort, andererseits aber muss die demographische Entwicklung zu einem nachhaltigen Wachstum der privaten Lebens- und Krankenversicherung führen.

Wir haben uns mit der Gründung und Übernahme der ERGO neben der Rückversicherung ein zweites Standbein geschaffen. Die gegenwärtige Ertragschwäche in der Erstversicherung, die ausschließlich auf den Einbruch vor allem des deutschen Aktienmarktes zurückzuführen ist, kann kein Argument sein, unsere langfristig ausgerichtete Strategie zu ändern. Wenn die Probleme, die aus dem Wertverfall der Aktienpositionen entstanden sind, in unseren Zahlen verarbeitet sein werden, wird auch unsere Erstversicherungsgruppe zur alten Ertragsstärke zurückfinden.

XIII. Corporate Governance

Hauptversammlung 2003 Münchener Rück

Corporate Governance für mehr Vertrauen und Transparenz

- Münchener Rück-Gruppe stellt sich den Corporate-Governance-Regeln in vielen Teilen der Welt
- Erste Corporate-Governance-Erklärung zum Deutschen Corporate-Governance-Kodex am 6.12.2002
- Münchener Rück erfüllt die meisten Empfehlungen des Kodex schon seit Jahren

Meine Damen und Herren, ein Thema, das im letzten Jahrzehnt weltweit an Bedeutung gewonnen hat, ist die so genannte Corporate Governance. Bei diesem nur schwer übersetzbaren Begriff geht es in erster Linie um eine verantwortungsvolle, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensführung, die Achtung der Aktionärsinteressen und eine effiziente Arbeit in Vorstand und Aufsichtsrat.

Mit unserer internationalen Organisation stellen wir uns den Corporate-Governance-Regeln in vielen Teilen der Welt. Besonders wichtig sind dabei für uns natürlich die Entwicklungen in Deutschland, da die Münchener Rück AG hier ihren Sitz hat. Im Februar 2002 hat eine von der Bundesjustizministerin eingesetzte Regierungskommission den Deutschen Corporate Governance Kodex vorgelegt. Er stellt wesentliche gesetzliche Regelungen zusammen, die deutsche börsennotierte Unternehmen beachten müssen. Darüber hinaus empfiehlt er, bestimmte national oder international anerkannte Standards für eine gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung einzuhalten.

Vorstand und Aufsichtsrat der Münchener Rück haben am 6. Dezember vergangenen Jahres erklärt, dass die Münchener Rück den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex mit ganz wenigen, im einzelnen begründeten Ausnahmen entspricht. Das ist uns schon deshalb leicht gefallen, weil der Kodex in der unserer Erklärung zugrunde liegenden Fassung für deutsche Unternehmen ganz überwiegend Empfehlungen enthält, denen wir ohnehin schon bisher – zum Teil schon seit Jahren – gefolgt sind.

XIV. Beschlüsse

Ich möchte jetzt einige Punkte der Tagesordnung noch kurz kommentieren. Sie finden die Tagesordnung bei den Unterlagen, die Ihnen heute am Eingang ausgehändigt wurden.

Zunächst zum Tagesordnungspunkt 6: Es handelt sich hier um die Erneuerung der Ermächtigung zum Aktienrückkauf, die wir wegen der kraft Gesetzes kurzen Ermächtigungsdauer jedes Jahr erbitten. Von der Ermächtigung haben wir und auch die ERGO ausschließlich zum Zweck der Beschaffung von Belegschaftsaktien sowie zur Absicherung von im Vorjahr an den Vorstand und das obere Management ausgegebenen Wertsteigerungsrechten Gebrauch gemacht, also in sehr geringem Umfang. Insgesamt wurden im letzten Geschäftsjahr 209.495 Aktien zurückgekauft; das sind 0,12 % des Grundkapitals. Näheres hierzu finden Sie auf Seite 210 des Geschäftsberichts der Münchener-Rück-Gruppe sowie auf Seite 40 des Geschäftsberichts der Münchener Rück AG. Die neu zu beschließende Ermächtigung entspricht, von ganz geringfügigen technischen Anpassungen abgesehen, der bisherigen.

Bei Tagesordnungspunkt 7 handelt es sich um die Erneuerung eines Instruments, von dem wir schon zweimal – 1994 und 1998 – erfolgreich Gebrauch gemacht haben: die Emission von Optionsscheinen, die wir im Zuge einer Kapitalerhöhung den neuen Aktien beifügen. Da die alten Ermächtigungen erloschen sind bzw. in Kürze erlöschen, möchten wir dieses nach wie vor attraktive Eigenkapitalinstrument mit einer neuen Ermächtigung und einem neuen bedingten Kapital auch in den nächsten fünf Jahren zur Verfügung haben.

Was die zu Punkt 8 der Tagesordnung vorgeschlagene Kapitalmaßnahme betrifft, belassen wir es bei dem von Ihnen 2002 beschlossenen Rahmen von 3 Mrd. € für die Begebung von Options- oder Wandelanleihen. Das Bedingte Kapital 2002 reicht allerdings aufgrund der derzeitigen Börsensituation nicht mehr aus, um diesen Rahmen nutzen zu können. Deshalb bitten wir Sie um eine neue Ermächtigung und ein neues Bedingtes Kapital 2003 II.

Unter Punkt 9 der Tagesordnung schlagen wir drei Satzungsänderungen vor, bei denen es um die Flexibilisierung der Amtszeit für Aufsichtsratsmitglieder, die Aufsichtsratsvergütung sowie um eine Ermächtigung zur Ausschüttung von Sachdividenden geht. Diese Satzungsänderungen, die den Aufsichtsrat betreffen, entsprechen den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Herr Hartmann hat Ihnen dies schon näher erläutert. Ich möchte meinerseits darauf hinweisen, dass die Grundvergütung für Aufsichtsratsmitglieder unverändert bleibt. Aus diesem Grund halten wir die in einem Gegenantrag pauschal erhobene Kritik an der Regelung der Aufsichtsratsvergütung für ungerechtfertigt. Die Möglichkeit, statt einer Bardividende oder zusätzlich zu einer Bardividende eine Sachdividende ausschütten zu können, eröffnete das im Vorjahr in Kraft getretene Transparenz- und Publizitätsgesetz. Viele Gesellschaften haben daraufhin eine entsprechende Satzungsermächtigung beschlossen. Wir wollen uns durch die Ergänzung in § 20 unserer Satzung diese Möglichkeit ebenfalls sichern, auch wenn derzeit nicht daran gedacht wird, sie zu nutzen.

Hauptversammlung 2003		Münchener Rück
Beschlüsse zur Tagesordnung		
TOP 6:	Ermächtigung zum Aktienrückkauf	
TOP 7:	Ermächtigung zur Ausgabe von Optionsscheinen	
TOP 8:	Ermächtigung zur Ausgabe von Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen	
TOP 9:	Weitere Satzungsänderungen	
TOP 10:	Zustimmung zu Gewinnabführungsverträgen	

Unter Tagesordnungspunkt 10 legen wir der Hauptversammlung 17 Gewinnabführungsverträge zwischen der Münchener Rück und Tochtergesellschaften zur Zustimmung vor. In die meisten dieser Gesellschaften hat die Münchener Rück bislang direkt gehaltene Beteiligungen eingebracht. Ziel dieser üblichen Verträge ist es, die körper- und gewerbesteuerliche Organschaft zwischen der Münchener Rück und den Tochtergesellschaften herzustellen. Dies bedeutet, dass Gewinne und etwaige Verluste der Gesellschaften an die Münchener Rück abgeführt werden. Daher stellt sich die Münchener Rück durch den Abschluss der Unternehmensverträge so, als ob sie die Beteiligungen weiterhin direkt halten würde. Etwas anderes gilt insofern nur für den Vertrag mit der Akademie Schloss Hohenkammer GmbH. Diese hält keine Beteiligung, sondern verwaltet eine Immobilie, die insbesondere für den Seminarbetrieb genutzt wird. Sie können die Gewinnabführungsverträge, die Jahresabschlüsse der Tochtergesellschaften und die Gemeinsamen Berichte der Geschäftsleitungen mit weiteren Erläuterungen entweder beim Teilnehmerverzeichnis oder im Internet einsehen.

XVI. Übergabe des Vorstandsvorsitzes zum 1. Januar 2004

Zum 1. Januar 2004 wird die mit dem Vorstandsvorsitz verbundene Verantwortung auf Herrn Dr. von Bomhard und damit in beste Hände übergehen. Herr von Bomhard – 46 Jahre alt und seit 1985 bei der Münchener Rück – kennt unser Geschäft im In- und Ausland in allen Facetten. Er bringt alle Voraussetzungen dafür mit, die Münchener Rück zusammen mit den Kollegen im Vorstand und unseren hoch motivierten und engagierten Mitarbeitern erfolgreich zu steuern.

Lieber Herr von Bomhard, ich wünsche Ihnen schon heute alles Gute, vor allem natürlich Erfolg, aber auch Freude und Befriedigung bei Ihrer verantwortungreichen Aufgabe und nicht zuletzt das Glück des Tüchtigen.

Aber noch ist es ja nicht ganz so weit: Bis zum Ende des Jahres bleibt noch einiges zu tun, und Sie können sicher sein, meine sehr geehrten Damen und Herren, dass wir alles daran setzen werden, Ihnen im nächsten Jahr bei hoffentlich wieder höheren Aktienkursen über ein zufrieden stellendes Geschäftsjahr 2003 berichten zu können. Wir stützen uns dabei – ich sagte es eben – auf hoch motivierte, kenntnisreiche und engagierte Mitarbeiter, denen ich zugleich im Namen meiner Vorstandskollegen für ihren großen Einsatz gerade auch im abgelaufenen Jahr sehr herzlich danke.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Es gilt das gesprochene Wort.)